

WALDFRISCHE SCHWARZATAL — LANDSCHAFT ALS KOOPERATIVES PROJEKT

Antje Stokman

Früher war das Schwarzatal voller Sommerfrische-Gäste, dann fiel es mit der Wende in einen Dornröschenschlaf. Welche Kraft kann der Wald als verbindendes Element für die Menschen vor Ort entfalten? Wie kann das Tal vom Wald als Erholungs- und Wirtschaftsraum profitieren? Wie und durch wen muss dieser Landschaftsraum gestaltet werden, um ihn touristisch und wirtschaftlich aufzuwerten und zukunftsfähig zu machen? Das erkundet der IBA Kandidat ›Region Schwarzatal‹.



›Das geheime Leben der Bäume‹ — so lautet der Titel eines mittlerweile verfilmten Sachbuch-Bestsellers des schreibenden Försters Peter Wohlleben. Er trifft damit einen in der deutschen Tradition tief verwurzelten Nerv: Die Deutschen lieben Bäume. Sie lieben ihren Wald. In unserer Kultur spielt der Wald seit jeher eine enorm wichtige Rolle. Liegt in der Waldliebe vielleicht auch ein Schlüssel für die Zukunftsentwicklung des Schwarzatals?

Die Deutschen und ihr Wald

Rund ein Drittel der Fläche Deutschlands ist von Wald bedeckt. Der Wald ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein komplexes Ökosystem, er ist vor allem auch ein beliebter Erholungsraum. Mehr noch — er ist ein Ort der Sehnsucht. Zwei Drittel der Deutschen gehen laut Umfragen mindestens einmal im Jahr in den Wald. Die bewaldeten Mittelgebirge von Schwarzwald, Baye-



Zum jährlichen Tag der Sommerfrische ist es möglich, Architekturen wie die Jugendherberge »Hans Breuer« im Südosten von Schwarzburg zu besichtigen und das Schwarzatal neu zu entdecken.

rischem Wald, Teutoburger Wald, Pfälzer Wald und Thüringer Wald gehören neben den Küsten- und Hochgebirgslandschaften zu den beliebtesten Urlaubsregionen Deutschlands. Entsprechend ist die Erschließung unserer Wälder nicht nur durch Wirtschaftswege, sondern auch durch Nah- und Fernwanderwege, Jugendherbergen und Wanderhütten ein wichtiger Teil des Tourismus in Deutschland.

Die Liebe zum Wald entstand vor allem in der Zeit der Romantik und wurde geprägt durch Maler wie Caspar David Friedrich und Dichter wie Joseph von Eichendorff, die ihn zur Idylle und zum Ruhe- und Rückzugsraum erklärten. In dieser Zeit entstanden Begriffe wie Waldsehnsucht und Waldeinsamkeit, die sich in bekannten Gedichten und Volksliedern wiederfinden: »O Täler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächtigster Aufenthalt. Da draußen, stets betrogen, saust die geschäft'ge Welt: Schlag noch einmal die Bogen um mich, du grünes Zelt.« (Joseph von Eichendorff, 1810).

Der Wald als Ort der Erholung und Sommerfrische

Als sich im 19. Jahrhundert in den durch die Industrie wachsenden Großstädten zunehmend Staub und Hitze stauten, regte sich bei den Städtern die Sehnsucht nach Natur und Kühle. Wer es sich leisten konnte, verreiste aus der stickigen Stadt in die »Sommerfrische« aufs Land und in den Wald. Im Zuge des beginnenden Tourismus entwickelten sich völlig neue Urlaubsaktivitäten wie das vorher unübliche Wandern oder Bergsteigen.

Bereits 1832 wurde eine »Rennsteigkarte« im Taschenbuchformat für Reisende durch den Thüringer Wald veröffentlicht. Damit wurde der Grundstein gelegt für den ältesten und mit etwa

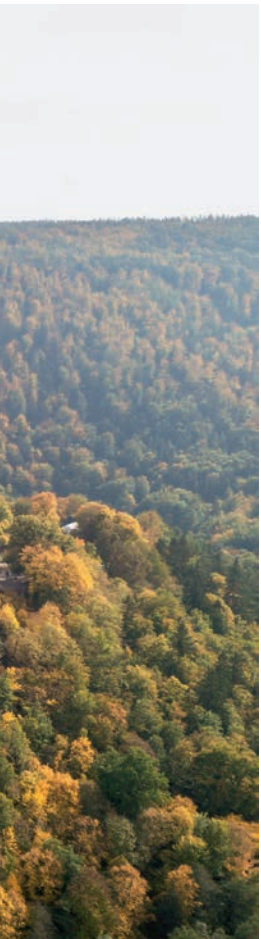
100.000 Wanderern jährlich beliebtesten Weitwanderweg Deutschlands. Von 1880 bis 1940 entwickelten sich im Schwarzatal, einem der längsten und malerischsten Täler des Thüringer Walds, im Zuge des boomenden Tourismus die sogenannten »Sommerfrische-Architekturen«: hübsche, kompakte Häuser mit Balkonen und Loggien, ähnlich der Bäderarchitektur im Ostseeraum. Damit einher ging die Entwicklung touristischer Infrastrukturen in Form von Bahntrassen und Bahnhöfen, Wanderwegen mit Aussichtspunkten für die Erholung, Bädern für den Sport und Pavillons für Vergnügungen. Von den 1880er-Jahren bis zum ersten Weltkrieg reisten jährlich etwa 13.000 bis 18.000 Besucher in das Schwarzatal.

Die vergessenen Qualitäten des Schwarzatals

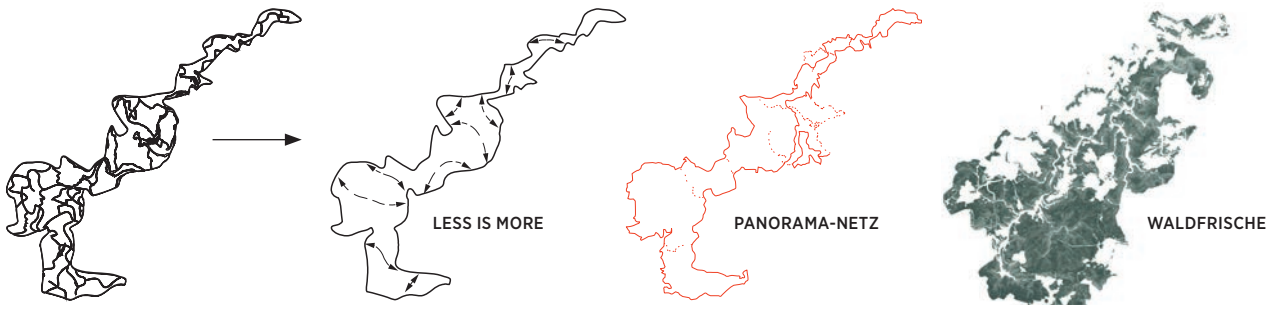
Während das Schwarzatal durch den organisierten FDGB-Tourismus und umrahmt durch vielfältige kulturelle Angebote auch zu DDR-Zeiten eines der beliebten touristischen Ziele blieb, ging mit der Grenzöffnung 1989 die touristische Nachfrage schlagartig zurück. In der Folge gingen viele Arbeitsplätze verloren, Infrastrukturen wurden geschlossen, viele Bewohner verließen das Tal, zahlreiche Gebäude fielen leer. Aufgrund der steilen Tallage ist die Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen trotz Förderung kaum rentabel und wurde vielerorts aufgegeben. Insgesamt führen mangelnde Pflege und die daraus resultierende Verwahrlosung zu einem schleichenden Niedergang ganzer Ortsbilder und der Kulturlandschaft. Das Gemeinschaftsgefühl im Tal schwindet. Inzwischen gehört die ehemalige Tourismusgegend zu den Thüringer Regionen mit den schlechtesten Demografieprognosen (-30 Prozent von 2014 bis 2035).

Auf der anderen Seite engagieren sich jedoch auch lokale Initiativen und Projekte für die Entwicklung der regionalen Kulturlandschaft und des Tourismus: So haben beispielsweise Kommunen und Akteure ihre Kräfte in einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft und in einem regionalen Tourismusverein gebündelt. Parallel dazu ist der tatkräftige Verein »Zukunftswerkstatt Schwarzatal e.V.« entstanden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein starkes bürgerschaftliches Netzwerk aufzubauen und mit externen Akteuren zusammenzubringen, um die zukunftsfähige Entwicklung der Kulturlandschaft gemeinsam zu ge-

Es geht darum, die herausragenden landschaftlichen Qualitäten als wesentliches Identifikationsmerkmal und Gemeinschaftsprojekt sichtbar zu machen.



Das barocke Schloss Schwarzburg.

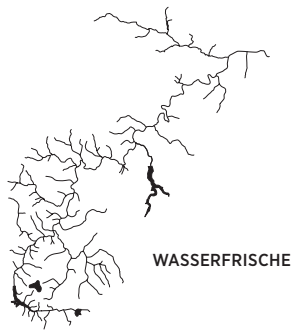


**Slow landscape
Schwarzatal
Tourismus & Landschaft
co-entwickeln**

- ausgehend von Bestehendem
- reparieren, umnutzen und qualifizieren
- ergänzen in Hinblick auf Zielgruppen
- Landschaftspflege gemeinsam gestalten

less is more

- vorhandene Qualitäten konzentrieren, stärken und vernetzen



stalten. Im Rahmen des vom Bund geförderten Modellprojekts »Zukunftsfähiges Landschaftsbild für das Schwarzatal« sucht der Verein in Kooperation mit der LEADER-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt und der IBA Thüringen nach neuen Wegen, um die traditionsreiche Sommerfrischelandschaft wieder in Wert zu setzen. Es geht darum, die herausragenden landschaftlichen Qualitäten als wesentliches Identifikationsmerkmal der Bewohner des Schwarzatals wieder sichtbar zu machen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Ziel ist es, auch überregionale Aufmerksamkeit auf das Schwarzatal zu lenken und ein neues Wir-Gefühl zu erzeugen.

Kooperatives Werkstattverfahren und Charta zur Transformation des Schwarzatals

Im Jahr 2018 wurden vier Landschaftsarchitekturbüros in das Schwarzatal eingeladen. Mit externen und lokalen Experten sollten sie Visionen für ein zukunftsfähiges Landschaftsbild und kurzfristig umsetzbare Pilotprojekte entwickeln. Dadurch wurde ein Lernprozess in Gang gesetzt, der eine intensive Kommunikation und ein neues Verständnis der räumlichen Qualitäten und Potenziale des gesamten Schwarzatals ermöglicht. Die lokale Bevölkerung wurde bei der Ideenentwicklung einbezogen. Begleitet und koordiniert wurde dies durch die »Zukunftswerkstatt Schwarzatal« sowie durch Ausstellungen im Rahmen der »Sommerfrische Schwarzatal«.

Nach einer sechsmonatigen Bearbeitungsphase präsentierten im August 2018 alle vier Teams ihre Konzepte bei den »Schwarzburger Gesprächen«. Der von der Jury favorisierte Entwurf der Arbeitsgemeinschaft von »MAN MADE LAND« und »fabulism« interpretiert den 140 Kilometer langen Panoramaweg Schwarzatal als verbindendes Element. Aufbauend auf dem Konzept einer zeitgenössischen »Sommerfrische« schlägt das Team kleinere und größere Interventionen für die »Waldfrische«, »Wasserfrische«, »Wiesenfrische« und »Dorffrische« vor, die die Landschaft erlebbar machen und die lokale Ökonomie stärken sollen. Zeitgleich erarbeitete die Zukunftswerkstatt Schwarzatal eine »Charta für das Schwarzatal«, die gemeinsam mit den Ergebnissen des kooperativen Werkstattverfahrens mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Region diskutiert wurde. Die Charta charakterisiert die gemeinsame Landschaft als wichtigstes Gut der Region und schlägt konkrete Maßnahmen zu ihrer zukunftsfähigen Entwicklung vor. Im Jahr 2019 fanden in zahlreichen Gemeinden des Schwarzatals öffentliche Veranstaltungen statt. Hier wurde auch der Film »Sommerfrische im Schwarzatal – ein Lebensgefühl im Wandel der Zeit« vorgeführt, in dem die Protagonisten aus der Region zu Wort kommen. Erste Maßnahmen zur Aufwertung der Wanderwege und Schutzhütten wurden bereits von lokalen Initiativen gemeinsam mit ThüringenForst durchgeführt. Historische Sichtschneisen wurden freigeschnitten und temporäre Installationen umgesetzt.

Die Region Schwarzatal zeichnet sich durch 580 Hektar naturnahen Wald aus. 136 Kilometer Wanderwege ziehen sich durch die Region. Die 53 Kilometer lange Schwarzatal verbindet die Rennsteigregion mit der Saale. In 23 Ortschaften des Schwarzatals gibt es 12 Bahnhöfe und 5 Waldbäder. Visualisierung: MAN MADE LAND Landschaftsarchitekten und fabulism

Sommerfrische in der Waldlandschaft der Zukunft

Der Schlüssel zur Zukunft des Schwarzatal liegt in den besonderen Qualitäten seiner Landschaft. Klimaschutz spielt im Wertesystem der Menschen eine immer größere Rolle. Das Bedürfnis nach gut erreichbaren Orten der Entschleunigung, nach Naturnähe im Alltag wächst. Auch der japanische Trend des Waldbadens wird in Deutschland zunehmend populär: Unser Blutdruck normalisiert sich in der Umgebung von Bäumen, der Wald beruhigt uns und schärft unsere Sinne — er lehrt uns zu riechen, zu hören, zu fühlen und zu sehen. Und der Wald ist frisch: Laut Peter Wohlleben kann ein Baum am Tag bis zu 500 Liter Wasser verdunsten, sodass die Temperatur im Wald um bis zu 15 Grad kühler sein kann als in der Stadt. In Deutschland entstehen erste Heilwälder mit speziellen gesundheitsfördernden, therapeutischen und meditativen Angeboten.

Gleichzeitig kommt den Wäldern eine zunehmend wichtige Rolle beim Klimaschutz zu, da sie in Abhängigkeit von ihrem Alter und Artenreichtum eine wirkungsvolle CO₂-Senke darstellen. Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden forstlichen Herausforderungen durch Stürme, Dür-

ren, Wolkenbrüche und Schädlingsbefall bedarf es eines klimaresilienten Umbaus des Waldes. Das heißt, im Zusammenspiel von Forstwirtschaft und Waldwissenschaft, Regional-, Stadt- und Landschaftsplanung, Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Politik und Wirtschaft entsteht heute ein neuer interdisziplinärer Zweig, der die Wirkung und Nutzung des Waldes für und durch den Menschen in den Fokus nimmt. Wie wirkt der Wald auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen? Welche Waldbilder und -angebote werden einer ›neuen Waldlust‹ der Städter gerecht? Welche Formen von klimaresilienten Wäldern brauchen wir? Und wie können wir diese bewirtschaften und finanzieren? Die IBA Thüringen und die Zukunftswerkstatt Schwarzatal in Kooperation mit der LEADER-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt haben hierzu eine Diskussion angestoßen und sind bereit, sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen, um ein neues Kapitel in der traditionsreichen Geschichte der Sommerfrische im Schwarzatal in Thüringen und in Deutschland aufzuschlagen.

Der Text basiert auf der Dokumentation des MORO-Projekts ›Regionale Landschaftsgestaltung‹ von Dr. Burkhardt Kolbmüller, Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V., und Ulrike Rothe, IBA Thüringen.

Träger	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftswerkstatt Schwarzatal e. V. • LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e. V. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Landkreis Saalfeld-Rudolstadt • Tourismusregion Rennsteig-Schwarzatal e. V. • ThüringenForst 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Schwarzatal • Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: MORO — Regionale Landschaftsgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft • IBA Thüringen
IBA Projektstatus	IBA Kandidat seit September 2014	
IBA Projektleiterin	Ulrike Rothe	

‘Waldfrische’ Schwarzatal Landscape as a cooperative project

With the opening of the border in 1989, tourism in the once booming summer destination of the Schwarzatal declined abruptly. Many jobs were lost, infrastructure deteriorated, residents moved away and buildings were left empty. The area is now one of the regions in Thuringia with the worst demographic forecasts (-30 percent from 2014 to 2035).

Local initiatives and projects committed to the development of the region and tourism have been building a strong network of civic partners to jointly shape the cultural landscape. As part of the Federal model project ‘Sustainable Landscape for the Schwarzatal’, the Zukunftswerkstatt Schwarzatal association together with the Saalfeld-Rudolstadt LEADER action group and the IBA Thüringen are working together to devel-

op the outstanding qualities of the landscape as a uniting element that fosters local identity and shapes the image of the region to attract new guests from further afield to the Schwarzatal.

In 2018 four landscape architecture offices were invited to the Schwarzatal to develop sustainable visions for the future of the cultural landscape. The chosen concept by ‘MAN MADE LAND’ and ‘fabulism’ envisages the 140-kilometre-long Schwarzatal Panoramic Trail as a connecting element. The team proposed a range of smaller and larger interventions — entitled ‘Waldfrische’, ‘Wasserfrische’, ‘Wiesenfrische’ and ‘Dorffrische’ — to highlight the qualities of the woodland, water, meadows and villages so typical of the landscape, and to strengthen the local economy.